Hans Peter Peters/Harald Heinrichs: *Öffentliche Kommunikation über Klimawandel und Sturmflutrisiken*. Bedeutungskonstruktion durch Experten, Journalisten und Bürger. – Jülich: Forschungszentrum Jülich 2005 (= Reihe: Schriften des Forschungszentrums Jülich, Reihe Umwelt; Bd. 58), VIII+221 Seiten, Eur 49,–.

Bei diesem in der Schriftenreihe »Umwelt« des Forschungszentrums Jülich erschienenen Band handelt es sich um einen Bericht zum Projekt »Klimawandel und Öffentlichkeit«, das zwischen 2001 und 2004 mit Förderung durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung durchgeführt wurde. In sehr sorgfältiger Art und Weise haben die beiden Autoren mit einem komplexen Forschungsdesign der öffentlichen Konstruktion des Großrisikos »Klimawandel« nachgespürt und liefern wertvolle Erkenntnisse für die Umweltkommunikation.

Das Projekt erforschte die Thematisierung von Klimawandel und Sturmflutrisiken mittels sich ergänzender Teilstudien: Der öffentliche Diskurs wurde mit einer systematischen Inhaltsanalyse von Beiträgen aus Zeitungen, Zeitschriften, Hörfunk und Fernsehen erfasst. Die Schnittstelle von Wissenschaft und Politik wurde durch Interviews mit 85 Journalisten und 169 Experten abgedeckt, schließlich wurden auch die Rezipienten der Medienberichterstattung fokussiert: Sechs Stimulus-Artikel wurden insgesamt 183 Testlesern vorgelegt, anschließend wurden ihre Reaktionen mit Hilfe von Gedankenprotokollen und Vorher- und Nachher-Befragungen ermittelt.

In ihrer Analyse des öffentlichen Risikokonstrukts zeigen die Autoren auf, dass das Thema Klimawandel weitaus stärker in den überregionalen Medien präsent ist als in den regionalen, umgekehrt taucht dort das Thema Küstenschutz so gut wie überhaupt nicht auf. Die Medienbeiträge befassen sich vor allem mit den Dimensionen »Risiko-Existenz« und »Risiko-Ursachen«, weitaus seltener mit »Akzeptanz« und »Verantwortung«. Diese Dimensionen spielen hingegen bei den Rezipienten eine viel größere Rolle.

Die Medientendenz der Darstellung der Klimarisiken ist eindeutig alarmierend und nur selten beruhigend. Die wichtigsten Primärquellen, auf die sich die Medien berufen, sind Wissenschaft und Technik. Die Gedanken der Testpersonen folgen weitgehend den von den Artikeln vorgegebenen Themen, ein Tatbestand, den die

Autoren als eine »medieninduzierte kognitive Reaktion« bezeichnen.

Viele Befunde der Studie werden durch die Ergebnisse anderer empirischer Untersuchungen bestätigt. So gilt der Klimawandel in der deutschen Bevölkerung mittlerweile als Faktum, und jüngere Leute schätzen das Risiko eher größer ein. Zuhäuf findet man die mittlerweile zum Standardrepertoire gehörenden Ursache-Wirkungs-Aussagen, etwa dass anthropogene Treibgasemissionen den Treibhauseffekt verursachen und dieser die Ursache für Extremwetter ist. Verdienst der Autoren ist es, die Feinmechanik dieses Begründungsgeflechts akribisch nachzuzeichnen. Sie belegen, dass fast alle diese Kausalaussagen aus der Wissenschaft stammen und den Journalisten gewissermaßen ins Ohr geflüstert werden. Besonders interessant ist die durch die Studie nachgewiesene Differenz zwischen Klimawandel und Küstenschutz, die von der Bevölkerung kaum in Verbindung miteinander gebracht werden. Mit dem Küstenmanagement ist man weitgehend zufrieden; eine erhöhte Besorgnis über die potenzielle Zunahme des Sturmflutrisikos ist nicht festzustellen. Die Autoren bleiben hier nicht bei der Beschreibung dieser Kommunikationsphänomene stehen, sondern diskutieren auch Erklärungen, die an die theoretischen Arbeiten von Niklas Luhmann anknüpfen, demzufolge physische Veränderungen der Umwelt so lange ohne Konsequenzen für das gesellschaftliche Handeln bleiben, wie sie nicht innerhalb des sozialen Systems als Problem repräsentiert sind.

Die Autoren haben eine rundum gelungene, methodisch anspruchsvolle und inhaltlich äußerst ergiebige Studie vorgelegt.

UDO KUCKARTZ, Marburg

Jürgen Schwier/Claus Leggewie (Hrsg.): *Wettbewerbspiele*. Die Inszenierung von Sport und Politik in den Medien. – Frankfurt am Main, New York: Campus Verlag 2006 (= Reihe: Interaktiva; Bd. 3), 188 Seiten, Eur 24,90.

Die zeitliche Nähe von Bundestagswahl 2005 und Fußball-WM 2006 hat das Zentrum für Medien und Interaktivität der Universität Gießen zum Anlass genommen, um Sport-, Politik- und Medienwissenschaftler zu einem Diskurs über die Inszenierung von Sport und Politik in den